

**European Federation of the Associations of Dietitians  
Europäische Vereinigung der Verbände von Ernährungsberaterinnen  
(EFAD)**

**Akademische Richtlinien  
und Berufsstandards  
für Diätetik in Europa  
(zusammengestellt vom EFAD)**

**Juni 2005**

**(Übersetzung für die Schweiz)**

*Definition des „benchmark“ (Fest-/Markierungspunkt) - Konzepts*

*Eine „benchmark“ wird bei Vermessungen bestimmt, wenn ein gemeinsamer Fest-Markierungspunkt festgelegt werden muss. Der Fest-Markierungspunkt (benchmark) kann in einen Felsen oder eine Felswand geritzt werden und wird von Landvermessern benutzt, um eine Anfangsmarkierung für die Messungen festzulegen. Das Wort „benchmarking“ („Festpunkt markieren“) wird hier für den vergleichenden Prozess verwandt.*

<b>Inhalt</b>	
<b>Vorwort</b>	<b>3</b>
<b>1.0 Einführung in die Europäische Richtlinien-Erklärung für Diätetik</b>	<b>4</b>
1.1 Hintergrund	4
1.2 Wie die Europäische Richtlinien-Erklärung (benchmark) für Diätetik zustande kam	5
1.3 Zweck des Richtlinienplans (benchmark)	7
1.4 Benutzerhinweise für den Richtlinienplan (benchmark)	8
1.5 Status des Richtlinienplans	8
<b>2.0 Wie sich die Diätetik im europäischen Kontext darstellt</b>	<b>9</b>
2.1 Die ErnährungsberaterIn im administrativen Bereich	9
2.2 Die ErnährungsberaterIn im klinischen Bereich	10
2.3 Die ErnährungsberaterIn im öffentlichen Gesundheitsbereich und Gemeinwesen	10
<b>3.0 Diätetik als Lehrfach und Wissensgebiet</b>	<b>13</b>
A Die ErnährungsberaterIn als registrierter Gesundheitsberuf Erwartungen an das Berufsbild seitens der Arbeitgeber und der Öffentlichkeit	
B Grundsätze und angewandte Konzepte der Diätetik, die zur Verbesserung und Aufrechterhaltung von Wohlbefinden und Gesundheit dienen sollen	15
C Voraussetzungen, Fachwissen und damit verbundene Fähigkeiten, die unabdingbar sind, um Diätetik auf der Grundlage gesicherter Informationen effektiv zu praktizieren	17
<b>4.0 Ausbildungsprogramme, Lehre, Wissen und Bewertung</b>	<b>24</b>
4.1 Allgemeine Vorbemerkung	24
4.2 ECTS	24
<b>5.0 Richtlinienplan für die Berufspraxis</b>	<b>25</b>
5.1 Allgemeine Vorbemerkung	25
5.2 Bestimmungen für die Anwendung in der Diätetik	25
<b>6.0 Akademische Standards und Berufsstandards</b>	<b>26</b>
A Die professionelle Ausübung des Berufes im Diätetischen Bereich	26
B Anwendung von Prinzipien und Konzepten	27
C Fachwissen	
<b>Quellenangaben</b>	<b>28</b>
<b>Glossar (Begriffe)</b>	<b>28</b>
<b>Dublin Descriptors (2004)</b>	<b>31</b>
Anhang	
Anhang 1: Artikel der EFAD	
Anhang 2: Offiziell verwandte Termini, um die Berufsbezeichnung in jedem Mitgliedsstaat genau zu erkennen	
Anhang 3: Mitgliedsgesellschaften	
Anhang 4: EFAD Ausbildungsbericht	
Anhang 5: Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft	
Überarbeitungen	
Version 1 Juli 2004	
Version 2 – Februar 2005	
Endfassung – Juni 2005	
Überarbeitung – Juni 2010	

## **Vorwort**

Die ErnährungsberaterInnen, die in ganz Europa ihren Beruf ausüben, haben ihren Fokus auf eine gesunde Ernährung für die Menschen in Europa gerichtet.

Um dieses Ziel zu realisieren, arbeiten sie sowohl mit vielen Berufsangehörigen aus dem Gesundheitsbereich als auch mit anderen Berufsgruppen zusammen. ErnährungsberaterInnen haben es sich zur Aufgabe gemacht, gute Nahrung und Ernährung für die Menschen in Europa Wirklichkeit werden zu lassen, und ich freue mich, ein Teil dieses Teams und Netzwerks zu sein. Ein Ziel der Europäischen Vereinigung der ErnährungsberaterInnen-Verbände (EFAD), ist es, in unserer Arbeit hohe Standards zu setzen und, Fähigkeiten und Fertigkeiten, die wir für das Erreichen unserer Ziele und bei der Ausübung unseres Berufes benötigen, zu bestimmen.

In der Zusammenarbeit mit unseren 24 nationalen Verbänden haben wir festgestellt, dass durch die Zusammenführung und über den Austausch bestmöglicher Arbeitsweisen, EFAD nicht nur eine Rolle für die Ausbildungsstandards zukommt, sondern darüber hinaus auch für die Beibehaltung beruflicher Standards in der Diätetik wichtig geworden ist.

Die Bologna-Erklärung vom Juni 1999 rief dazu auf, bis 2010 für Europa eine einheitliche, kompatible, wettbewerbsfähige Hochschulausbildung zu schaffen. Ferner ließen die europäischen Universitäten bei einem Treffen in Salamanca im März 2001 verlauten, dass, die europäischen Hochschuleinrichtungen erkannt hätten, dass ihre StudentInnen Qualifikationen brauchen und auch verlangen, die sie effizient zum Zwecke ihrer Studien und ihres beruflichen Werdegangs in ganz Europa einheitlich nutzen könnten ... und bestärkten ihre Bereitschaft, diese Vereinheitlichung, unter Berücksichtigung der Autonomie der einzelnen Hochschulen, in Angriff zu nehmen.

Die EFAD Mitglieder verpflichteten sich ferner im Jahre 2003 in Roskilde dazu, Prioritäten für eine gemeinsame Ausbildung und Praxis der ErnährungsberaterInnen in Europa festzulegen. Als einen Teil dieses Abkommens war man sich darüber einig, eine Richtlinien-Erklärung (benchmark) für Diätetik anzufertigen. Seitdem sind zwei Jahre vergangen und ich freue mich, Ihnen mitteilen zu können, dass diese Richtlinien-erklärung zu Papier gebracht und bei allen EFAD-Mitgliedern Zustimmung gefunden hat. Als ErnährungsberaterInnen lassen Sie uns nun beginnen, diese Richtlinien-erklärung in unseren Mitgliedsländern in die Tat umzusetzen, damit Gesundheit durch gute Ernährung in Europa vorangebracht werden kann.

**Irene C. I. Mackay FBDA**

Ehrenpräsidentin

EFAD

## **1.0 Erklärung zu einem Europäischen Richtlinienplan für Diätetik - eine Einführung**

### **1.1 Hintergrund**

Die europäischen Kultusminister stimmten in ihrer Bologna-Vereinbarung von 1999 darin überein, als gemeinsames Ziel die Schaffung einer Hochschulausbildung für den gesamteuropäischen Bereich anzustreben und sie verpflichteten sich, die Ausbildungsstrukturen ihrer Hochschulen auf europäischer Ebene zu vereinheitlichen.

Die Zielsetzungen der Bologna-Vereinbarung lauten wie folgt:

- die Einführung eines Systems leicht verständlicher und vergleichbarer Abschlüsse, Vereinfachung der Anerkennung akademischer und beruflicher Lehrveranstaltungen, um erworbene Qualifikationen, Kompetenzen und Fähigkeiten im gesamteuropäischen Hochschulbereich nutzen zu können.
- Umstrukturierung der Hochschulausbildung ausgerichtet auf zwei Studiengänge: Bachelor- und Masterniveau. Der mit beiden Studiengängen verbundene Hochschulrahmenplan soll folgendes beschreiben: Lernresultate, daraus resultierende Fähigkeiten und Kompetenzen, Profil des jeweiligen Studiengangs. (s. auch Joint Quality Initiative, 2004)
- Etablierung eines Anerkennungssystems, um Austausch und Zugang zu anderen Hochschulen innerhalb Europas zu ermöglichen.
- Förderung der Mobilität von Studenten, akademischem und administrativem Personal
- Qualitätssicherung, um hohe Qualitätsstandards und Vergleichbarkeit der Qualifikationen innerhalb Europas zu gewährleisten
- Entwicklung von Modulen, Kursen und Lehrplänen mit europäischer Ausrichtung.

Die Diätetik ist in Verbindung mit einem etablierten Berufsbild zu sehen. Die Grundlage dieses Berufs liegt in der Anwendung ernährungswissenschaftlicher Erkenntnisse bei der Beratung, Aufklärung und Ernährung sowohl kranker als auch gesunder Personen. Die Ausübung der Diätetik jedoch gestaltet sich über die einzelnen europäischen Länder hinweg unterschiedlich und richtet sich nach den spezifischen Bedürfnissen der jeweiligen Klienten in einem bestimmten Land. Die hier vorliegende Richtlinienerklärung ist entstanden, um diese unterschiedlichen Bedürfnisse in einem europäischen Kontext zu betrachten.

Um sich als ErnährungsberaterIn zu qualifizieren, ist es notwendig, einem Curriculum zu folgen, das zu entsprechenden Kompetenzen führt, die berechtigen (erlauben) die Berufsbezeichnung „ErnährungsberaterIn“ zu tragen und den Beruf unabhängig und fachlich versiert auszuüben. Die Qualifikation ist zwar national in den meisten Ländern geregelt, aber auf internationaler europäischer Ebene nicht übertragbar und nur in wenigen Ländern ist die Berufsbezeichnung ErnährungsberaterIn geschützt.

Die EFAD, gegründet von den diätetischen Gesellschaften der Länder im Europarat, verfolgt das Ziel, die Weiterentwicklung des Berufs der ErnährungsberaterIn und der Diätetik sowohl auf wissenschaftlicher Ebene als auch im berufspraktischen Bereich im gemeinsamen Interesse seiner Mitglieder zu fördern. Die EFAD hat zahlreiche

Berichte veröffentlicht, die sich mit der Ausbildung und praktischen Arbeit der ErnährungsberaterInnen in den Mitgliedsländern der EFAD beschäftigen (1986, 1988, 1990, 1991, 1996, 1999, 2003).

Diese Berichte verdeutlichen Abweichungen der europäischen Länder untereinander

- in den zum Ausbildungsziel „ErnährungsberaterIn“ führenden Lehrplänen und
- in der Arbeit, die von den ErnährungsberaterInnen im Einzelnen

verrichtet wird.

Die Umsetzung der Ziele der Bologna-Vereinbarung bezüglich der Ausbildungsrichtlinien für Diätetik steht in Einklang mit den Zielen der EFAD und bestätigt die Notwendigkeit, für Europa einen gemeinsamen Standard zu entwickeln. Übertragbare Qualifikationen würden den europäischen Arbeitsmarkt fördern und ErnährungsberaterInnen dazu befähigen, sich problemlos innerhalb der EU-Länder zu qualifizieren und ihre Arbeit dort überall aufzunehmen. Es gilt jedoch zu berücksichtigen, dass unter Umständen bei der Suche nach Arbeit in einem der Mitgliedsländer dennoch eine zusätzliche Weiterbildung in einem Spezialgebiet erforderlich werden kann, wenn die BewerberIn eine für den neuen Arbeitsplatz erforderliche fachliche Spezialisierung nicht mitbringt.

## **1.2 Wie die Erklärung für einen europäischen Richtlinienplan für Diätetik zustande kam**

Eine Erklärung für einen Richtlinienplan für Diätetik wurde in Großbritannien von einer Gruppe qualifizierter Spezialisten entwickelt, die sich aus Personen aus dem Hochschulbereich, Dienstleister, professionell qualifiziertem Personal und Personen des öffentlichen Rechts zusammensetzte. Deren Erklärung stellt den ersten Versuch dar, die wissenschaftlichen Grundlagen und Standards für die Anerkennung der Diätetik in Großbritannien schriftlich zu fixieren und zu veröffentlichen. Ihre Arbeit wurde unter der Obhut der Qualitätssicherungs-Agenda (QAA) durchgeführt und im Juli 2001 veröffentlicht.

Auf der Generalversammlung in Dänemark im September 2003 nahmen Delegierte der EFAD an einem Workshop teil, um das Anliegen und die Umsetzbarkeit eines europäischen Richtlinienplans für Diätetik zu diskutieren. Dabei waren sich die Delegierten der achtzehn anwesenden Mitgliedsgesellschaften über die Wichtigkeit folgender Punkte für die Vereinheitlichung von Ausbildung und Ausübung des Berufs der Ernährungsberater innerhalb Europas einig:

1. eine Vereinbarung, die das Berufsbild und die Aufgabenfelder einer ErnährungsberaterIn in Europa beschreibt
2. die Festlegung einer Mindestqualifikation (Bachelor-Abschluss), die sich in das ECTS (European Credit Transfer System) einreicht

3. eine gemeinsame Erklärung für die „Diätetik in Europa“, die einen Richtplan für die praktische Ausbildung von ErnährungsberaterInnen in Europa einschließt.
4. einen Richtplan für Lehrkräfte in der Diätetik aufstellen
5. eine gemeinsame „Fachsprache“ bei der Definition von Fachbegriffen festlegen
6. nationale Registrierung von ErnährungsberaterInnen zu erreichen, um die Berufsbezeichnung zu schützen.
7. eine Registrierung als „Europäische ErnährungsberaterIn“ mit einplanen (vorsehen).

Im Februar 2004 traf sich die gebildete Arbeitsgruppe in Düsseldorf, um die gemeinsame Arbeit voranzubringen. Sie war sich darüber einig, dass die gemeinsame Erklärung für die Ausrichtung der Diätetik in Europa weniger ein Curriculum werden sollte, das endgültig die einzelnen Fächer festlegt, sondern vielmehr ein Papier, das die Gemeinsamkeiten der beruflichen Tätigkeiten auf europäischer Ebene festhält. Dies steht in Einklang mit der aktuellen Denkweise der EU zu Migration und Zusammenführung der einzelnen Länder. Das QAA (2001)-Dokument wurde als Grundlage genommen und überarbeitet, um über die Tätigkeit der ErnährungsberaterInnen in Europa nachzudenken. Darüber hinaus wurde noch der Richtplan für Physiotherapie in Europa (2003) mit hinzugezogen. 2004 wurde allen Mitgliedern von EFAD sowie Hochschulen, die mit der Ausbildung in Diätetik betraut sind, ein Entwurf für das gemeinsame Papier ausgehändigt, um darüber zu beraten.

Noch vor der Generalversammlung aller EFAD-Mitglieder in Bordeaux traf sich die in Düsseldorf gegründete Arbeitsgruppe zu einem Workshop, um die Beratungsergebnisse auszuwerten. Da die Deadline zu eng gesteckt und nur wenige Antworten zur Auswertung eintrafen, konnten diese Beratungsergebnisse nicht als repräsentativ für alle EFAD-Mitglieder gewertet werden. Dennoch kam die Arbeitsgruppe zu dem Ergebnis, dass die o.g. sieben Punkte für eine gemeinsame europäische Richtlinienklärung festgehalten, Punkt 2 und 3 jedoch für das Erreichen eines Bachelor-Abschlusses miteinander verbunden werden sollte.

In Bordeaux wurde ein zweiter Workshop zur Verbesserung und Weiterentwicklung der gemeinsamen Erklärung eingerichtet. Die Delegierten waren sich darüber einig, dass EFAD nur dann einen fassbaren Handlungsauftrag erhalten würde, wenn alle EFAD-Mitglieder und mindestens die Hälfte der Hochschuleinrichtungen sich zu dem vorliegenden Entwurf äußerten. Der Entwurf setze einen hohen Qualitätsstandard, den einige Mitgliedsländer zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht erreichen könnten. Gerade deswegen sei eine allgemeine Zustimmung zu dem Papier dringend notwendig. Die Deadline wurde verlängert, um allen Mitgliedern und Hochschuleinrichtungen die Möglichkeit zu bieten, Stellung zu beziehen. Die Mitglieder ließen die Erklärung nun auch in ihre Muttersprache übersetzen.

Der zweite Entwurf wurde in Umlauf gebracht, damit die einzelnen Mitgliedsländer mit den jeweilig zuständigen Hochschulgremien ihre Diskussionen weiterführen konnten. In Genf erfolgte im Juni 2005 eine abschließende Ratifizierung und Zustimmung zur Richtlinienklärung.

## **Was sind Sinn und Zweck eines europäischen Richtlinienplans für Diätetik?**

Die Erklärungen im Richtlinienplan dienen einer Reihe von Zwecken.

Sie beschreiben die Inhalte der Diätetik als Studienfach und Ausbildungsgang, und setzen einen Standard für die Erlangung von Qualifikationen in der Diätetik auf einem vorgegebenen Niveau.

Der Richtplan nennt die Erwartungen und Standards, die an das Erreichen dieser Qualifikationen gekoppelt sind, und beschreibt die Kompetenzen und Fertigkeiten, die jene haben sollten, die diese Qualifikationen erreicht haben.

Der Richtplan dient ferner als wichtiger Ausgangs- und Bezugspunkt, um neue Ausbildungsprogramme in der Diätetik zu entwickeln.

Er kann als Katalog dienen, der die einzelnen Lernziele der Ausbildung ausformuliert ohne dabei als detaillierteres Curriculum neben den bestehenden Lehrplänen gelten zu wollen.

Er ermöglicht, bereits bestehende Standards für Lehrinhalte, die für die Diätetik vereinbart wurden, zu überprüfen und zu bewerten.

Der Europäische Richtlinienplan für Diätetik dient einer internen Qualitätssicherung.

Er ist einer von vielen Informationsquellen, der für wissenschaftliche Analysen und ferner zur Beurteilung für die Einhaltung von Standards mit herangezogen werden kann.

Die Richtlinienerklärungen sind so gestaltet, dass Veränderungen möglich sind. Er soll dazu ermutigen, innerhalb eines konzeptionell allgemein anerkannten Rahmens, Erneuerungen voranzutreiben.

Der Leser dieses Plans sollte, um über die Erklärung kritisch urteilen zu können, schriftliche Dokumente von mit der Diätetik beschäftigten Firmen und Betrieben, gesetzlichen Vorgaben sowie mit der Ausbildung für Diätetik betrauten Institutionen und deren Evaluationen, mit hinzuziehen. Das rigide Abhaken wie bei einer Checkliste soll damit vermieden werden.

Die Erklärung wurde geschrieben, um einen gemeinsamen Mindeststandard für die Qualifikation als ErnährungsberaterIn festzulegen, der dann in jedem der Mitgliedsländer gilt. Zusätzliche Erklärungen sind beigefügt, die den Mindeststandard und die Kernaussagen komplementieren sowie die angrenzenden Gebiete für Spezialisierungen innerhalb der Diätetik erläutern.

Die ErnährungsberaterInnen, die über Europa verteilt arbeiten, praktizieren ihren Beruf in unterschiedlichen Sprachen und kulturellen Kontexten (Esskulturen). Die Richtlinienerklärung berücksichtigt, dass der jeweilig erreichte Mindeststandard der Ausbildung in einem bestimmten gesellschaftlichen Kontext erreicht wurde. Sollten ErnährungsberaterInnen ihre Tätigkeit in einem anderen Land ausüben wollen, müssen sie ihre Arbeit der dort vorherrschenden Esskultur angleichen.

#### **1.4 Wer sollte den Europäischen Richtlinienplan anwenden?**

Der Richtplan kann von nationalen Organisationen, Regierungen, Gesundheits- und Bildungsexperten, Bildungsstätten für Diätetik sowie allen Personen angewendet werden, die daran interessiert sind, relevante Ausbildungsinhalte zu entwickeln, Lehrpläne zu erstellen sowie interne wie externe Qualitätssicherungen für vorgegebene Standards in der Diätetik zu entwickeln.

Der Richtplan kann ebenfalls als Information herangezogen werden, um ErnährungsberaterInnen im Beruf, Managern, Dienstleistern und allen im Gesundheitsbereich Tätigen über die Fähigkeiten und Fertigkeiten einer ausgebildeten ErnährungsberaterIn, die in den Beruf einsteigen will, Auskunft zu erteilen. Leser des Richtplans (siehe Glossar) werden in der Erklärung nützliche Anhaltspunkte finden, um festlegen zu können, welche Fähigkeiten und Fertigkeiten sie von einer ausgebildeten ErnährungsberaterIn erwarten dürfen.

#### **1.5 Der Status eines Europäischen Richtplans für Diätetik**

Diese Erklärung will keine Pläne für nationale oder europäische Curricula erstellen, die zur Berufsqualifikation in Diätetik führen. Dennoch bestimmt sie einen Mindestrahmen, den die Curricula zu erfüllen haben. Der Richtplan erkennt an, dass bei der Erstellung eines einheitlichen Curriculums die unterschiedlichen Berufsbedingungen in den einzelnen Ländern und die unterschiedlichen gesetzlichen Regelungen berücksichtigt und miteinander verbunden werden müssen. Die Richtplanerklärung (Benchmarking) will dazu auffordern, dass beim Erstellen eines Curriculums Vertreter der Hochschulen und Dienstleister zusammenarbeiten sollten. Das Hauptziel dieser Zusammenarbeit besteht in einer Entwicklung von Standards, bei der akademische und berufspraktische Elemente zusammengeführt werden sollen. Hierbei soll ein kleinster gemeinsamer Nenner gefunden werden, der bestimmt, welche akademischen Anforderungen für die Erlangung der Berufsbezeichnung erfüllt sein müssen. An dieser Stelle erscheint es auch wichtig zu betonen, dass der Richtplan zum jetzigen Zeitpunkt dazu dienen soll, Entwicklungen in der Diätetik neu zu überdenken, damit das Wissen und die Erfahrungen der Institutionen, der Wissenschaft, der Dienstleister und allen, die mit Diätetik in Europa betraut sind, gebündelt werden kann.

Die europäische Richtlinienerklärung hat zurzeit noch beratende Funktion, ist jedoch von der EFAD als Standard anerkannt worden, der für die Qualifikation zur Diätassistenz erfüllt sein muss und nur durch kontinuierliche berufliche Weiterentwicklung (**C**ontinuing **P**rofessional **D**evelopment) erhalten werden kann.

Damit die Standards und die Qualität in der praktischen diätetischen Arbeit gefördert werden können, bemüht sich die EFAD um eine Vereinheitlichung der diätetischen Ausbildung in Europa. Dies würde bedeuten, dass ErnährungsberaterInnen ihre Tätigkeit in unterschiedlichen Ländern mit unterschiedlichen gesetzlichen Vorgaben problemlos ausüben könnten.

#### **Danksagung**

Die EFAD möchte der Quality Assurance Agency, Gloucester, UK für die Erlaubnis danken, dass deren Richtplanerklärung für Diätetik die Grundlage für das vorliegende Dokument bilden durfte.



## 2.0 Die Diätetik im europäischen Kontext

ErnährungsberaterInnen arbeiten international, sie beaufsichtigen den Verbrauch von Lebensmitteln und betreiben Gesundheitsförderung in allen Altersgruppen. Sie beraten bei der Umstellung von Ernährung, um Krankheiten zu behandeln und Gesundheit wiederherzustellen. Gesellschaftspolitisch können sie beratend bei politischen Entscheidungen und Maßnahmen, die die Ernährung betreffen, mitwirken sowie beim Thema Ernährung und der öffentlichen Gesundheit mitarbeiten.

Die Diätetik basiert auf ernährungswissenschaftlichen Erkenntnissen und umfasst folgende Teilgebiete:

- die Zusammensetzung von Lebensmitteln
- die Eigenschaften von Nahrungsmitteln und deren Metabolismus im Körper
- die unterschiedlichen Bedürfnisse der Ernährung je nach Lebensalter
- das Zusammenspiel von Ernährung und Gesundheit
- wie Ernährung auf unterschiedliche Art und Weise bei Einzelnen und in gesellschaftlichen Gruppen Gesundheit fördern und das Risiko von Krankheit minimieren kann.

Die Diätetik ist ein breit gefächertes Wissensgebiet, das von Natur- und klinischen bis hin zu den Sozialwissenschaften reicht.

ErnährungsberaterInnen erfüllen eine einzigartige Rolle. Mit ihrem ernährungswissenschaftlichen Wissen und ihren praktischen Fähigkeiten wirken sie aktiv am therapeutischen Prozess bei der Genesung von Patienten mit. Zunehmend wird ihnen jedoch mehr und mehr Fachwissen abverlangt, um über die Arbeit mit dem Patienten hinaus in angrenzenden Gebieten der Diätetik tätig werden zu können.

Innerhalb Europas hat die EFAD im Großen und Ganzen die Berufsbeschreibung für die ErnährungsberaterIn vom ICDA (International Congress of Dietetic Associations) übernommen.

- Die ErnährungsberaterIn ist eine staatlich geprüfte Person, die in den Fächern Ernährungswissenschaften und Diätetik ausgebildet ist. Ihr ernährungswissenschaftliches Wissen wendet sie an, um bei Einzelnen oder Gruppen in Gesundheit oder Krankheit für eine gesunde Ernährung zu sorgen bzw. die ihr anvertrauten Personen über ein gesundes Ernährungsverhalten zu unterrichten.
- Der berufliche Rahmen, in dem Diätetik ausgeübt wird, gestaltet sich unterschiedlich: Die ErnährungsberaterIn arbeitet in unterschiedlichen beruflichen Settings und erfüllt dabei in ihrer Arbeit unterschiedliche Aufgaben.

Innerhalb Europas arbeitet die ErnährungsberaterIn in drei Hauptaufgabenfeldern, die als charakteristisch für die unterschiedliche Ausrichtung im Beruf angesehen werden kann, wie z. B. die administrative ErnährungsberaterIn in Schweden oder in Großbritannien. Unsere Richtlinienerklärung umschreibt die drei unterschiedlichen Hauptaufgabenfelder, die von der EFAD für die diätetische Praxis in Europa als Ausrichtung einer ErnährungsberaterIn anerkannt sind.

### *2.1 Administrative ErnährungsberaterIn:*

Sie/Er arbeitet vornehmlich im Bereich Lebensmittelorganisation und ist dafür verantwortlich, qualitativ hochwertige und angemessene Nahrung für Gruppen oder Einzelne zusammenzustellen. Bei dem zu versorgenden Klientel kann es sich sowohl um kranke als auch um gesunde Personen handeln. Die in erster Linie organisatorische Arbeit kann im Rahmen einer Institution wie auch auf Gemeindeebene angesiedelt sein.

### *2.2 Klinische ErnährungsberaterIn:*

Die klinische ErnährungsberaterIn trägt Verantwortung für die Planung, Unterrichtung, Überwachung und Evaluation der Ernährung im Krankenhaus und soll dem Patienten/Klienten zu einer gesunden Ernährung verhelfen. Sie/Er kann sowohl bei der ambulanten Versorgung als auch in einer Institution eingesetzt werden.

### *2.3 Public Health oder öffentlich arbeitende ErnährungsberaterIn*

Sie/Er ist direkt in die Gesundheitsförderung und damit verbundenen Maßnahmen auf kommunaler Ebene eingebunden. Sie berät Einzelne und Gruppen bei der Auswahl von Nahrungsmitteln, um gesunde Ernährung sicherzustellen oder gar noch zu verbessern. Damit soll das Risiko von Erkrankungen, die durch falsche Ernährung verursacht werden, minimiert werden.

Unabhängig von ihrer jeweiligen Spezialisierung arbeiten alle ErnährungsberaterInnen mit ihrem Fachwissen über Ernährung und geben es an Einzelne oder Gruppen weiter. Praktizierende ErnährungsberaterInnen informieren sich über die Ernährungsgewohnheiten ihrer Patienten und Klienten. Sie interpretieren und überprüfen kritisch die wissenschaftlichen Informationen, die über Ernährung vorhanden sind, um ihren Patienten und Klienten dann fundierte, praktische Ratschläge für die Ernährung zu übermitteln.

Von ErnährungsberaterInnen wird an unterschiedlichen Einsatzorten (private Praxen, Industrie, Gemeinwesen, Gesundheits-, Erziehungs- und Wissenschaftsbereich) erwartet, dass sie sich in einem komplexen Feld von Verantwortlichkeiten, ethischen und gesetzlichen Regeln und Bestimmungen am Arbeitsplatz zurechtfinden und professionell handeln. Um eine Registrierung als ErnährungsberaterIn zu erhalten, müssen vorgeschriebene Kurse mit universitärem Niveau besucht worden sein, die mit 210 – 360 ECTS ausgezeichnet sind oder es muss Wertentsprechendes nachgewiesen werden (s. Abschnitt 4.0), z. B. ein universitärer Kurs oder ein Postgraduiertenprogramm. Der Abschluss muss einen akademischen und einen praktischen Teil umfassen. Der Richtlinienplan enthält für beide Teile einen Leitfadens.

Deshalb folgt das Studium der Diätetik folgenden Grundsätzen:

- die Umsetzung theoretischer, ernährungswissenschaftlicher Erkenntnisse in brauchbare Ernährungstherapiepläne sowohl für Individuen als auch für Personengruppen
- Erwerben didaktisch-pädagogischer Fähigkeiten, die der/die praktizierende ErnährungsberaterIn dazu befähigt, Individuen dahingehend zu motivieren, dass sie bei der Essensauswahl ihre gesundheitliche Konstitution berücksichtigen können
- Einbeziehen theoretischer Erkenntnisse aus der klinischen Wissenschaft, Biologie, Ökonomie, und Sozialwissenschaft bei der direkten

- Einflussnahme auf die Essgewohnheiten der Patienten und bei der Ernährungsplanung und Organisation im institutionellen Bereich
- die Fähigkeit sowohl Individuen wie auch Gruppen beratend zu einer für ihre gesundheitliche Konstitution angemessenen, reflektierten, selbstständigen Essensplanung zu verhelfen
  - die kommunikativen Fähigkeiten ausbauen, um einen produktiven Dialog zwischen ErnährungsberaterIn mit ihrem unterschiedlichen Klientel herstellen und die dabei evt. zum Einsatz gebrachten unterschiedlichen Medien effektiv nutzen können
  - die Fähigkeit als Fürsprecher für die Interessen Einzelner oder von Gruppen und für das Berufsbild aufzutreten
  - Teamfähigkeit zu entwickeln und erfolgreich mit anderen zusammenzuarbeiten.
  - Verbesserung und Erhaltung von Gesundheit durch die Behandlung von Krankheit mit gesunder Ernährung und die damit verbundene Förderung von gesunder Ernährung und angemessener Lebensführung zu erreichen
  - kritische Reflektion, Selbsteinschätzung und Verantwortlichkeit im Umgang mit wissenschaftlichen Forschungsberichten bei der Weiterentwicklung und Verbesserung der diätetischen Praxis

### **3.0 Die fachliche Disziplin Diätetik**

Diätetik ist ein interdisziplinär angewandtes Fach, das sich um die Anwendung ernährungswissenschaftlicher Kenntnisse für die Behandlung von Krankheiten und Förderung von Gesundheit bemüht. In erster Linie will die Diätetik dafür sorgen, dass der Einzelne die nötigen Nährstoffe aus den Lebensmitteln, die er zu sich nimmt, ziehen kann. Die Diätetik verlangt die Berücksichtigung einer Reihe von Natur- und Sozialwissenschaften, damit der/die praktizierende ErnährungsberaterIn Einzelne und Gruppen dazu befähigen kann, ihre Nahrungsaufnahme unter gesundheitsfördernden Aspekten zu gestalten.

Wenn bei Individuen die Nahrungsaufnahme beeinflusst wird, kann das dazu führen, dass sich bei diesen Personen der Ernährungshaushalt insgesamt verändert. Die modifizierte Nahrungsaufnahme dient entweder dazu, den aus dem Gleichgewicht geratenen Stoffwechselhaushalt im Körper zu korrigieren oder Gesundheit zu erhalten und zu fördern. Die Diätetik beschäftigt sich in erster Linie mit der Ernährung des Individuums sowohl in Krankheit als auch in Gesundheit. So ist die Diätetik im weiteren Sinne mit medizinischer Versorgung beschäftigt. Darüber hinaus nutzen die in der Diätetik Beschäftigten ihre kommunikativen Fähigkeiten, ihr Wissen und ihre Erfahrung jedoch auch noch in anderen Bereichen wie z. B. Industrie (besonders in der Lebensmittel- und pharmazeutischen Industrie), Forschung und Entwicklung, Erziehung, Gemeindewesen, Medien und im privaten Praxis-Bereich.

Im Zentrum der Diätetik steht die Ernährungswissenschaft. Die Naturwissenschaft untersucht, wie der Körper sich ernährt und die Wirkung der Nahrungsversorgung auf körperliche Funktionen in Gesundheit und in Krankheit, die Wirkung von Nahrung auf den Stoffwechselprozess sowie das Zusammenspiel von Genen und Nährstoffen. Die Arbeit der ErnährungsberaterInnen im öffentlichen Gesundheitsbereich konzentriert sich auf die Förderung der Gesundheit durch gesunde Ernährung und die Verhütung von ernährungsbedingten Erkrankungen in der Bevölkerung. Die Diätetik verlangt Empathie und Verständnis für den Einzelnen, wie eine Veränderung in der

Ernährung auf den Weg gebracht und ein therapeutisches Ziel erreicht werden kann. Deshalb kann die Diätetik im Wesentlichen mit „Beeinflussung der Ernährung zum Erlangen von Gesundheit“ umschrieben werden. Dieser vereinfachten Definition folgend, verlangt die Arbeit in der Diätetik eine reflektierte Arbeitspraxis, die zu einer problemlösungsorientierten Herangehensweise mit dem Patienten/Klienten führt. Dafür muss sowohl eine Systematisierung der Sachverhalte, die aus der klinischen Anamnese hervorgehen, durchgeführt werden wie auch ein Verstehen der individuellen Lebensverhältnisse mit Berücksichtigung von Alter, Geschlecht, sozialem Umfeld, ökonomischen Verhältnissen, Krankheitsbild, Ernährungsgewohnheiten, Lebensstil vorhanden sein, damit eine diätetische Anamnese erstellt und eine angemessene diätetische Beratung durchgeführt werden kann.

Das Ausüben der Berufstätigkeit als ErnährungsberaterIn ist denen vorbehalten, die eine allgemein anerkannte Ausbildung dafür absolviert haben. Die Anforderungen für die Ausübung des Berufs und die Berufsanerkennung sind in der Regel gesetzlich geregelt. Das dafür vorhandene gesetzliche Regelwerk bestimmt die Verantwortlichkeiten, die mit der Berufsausübung einhergehen und bestimmt darüber hinaus mit einem veröffentlichten Gesetzestext die Kriterien für den Lehrplan in der Diätetik. Dieser Gesetzeskorpus sowie die Ausbildungsstätten haben dafür Sorge zu tragen, dass alle Absolventen, die anschließend in den Beruf einsteigen, auch angemessen darauf vorbereitet und dazu in der Lage sind, ihn auszuüben.

Die Diätetik bezieht sich vordergründig auf Ernährungswissenschaft und klinische Fächer wie diätetische Therapie, die mit Biochemie, Physiologie, Immunologie, Mikrobiologie, Genetik, Pharmakologie und Lebensmitteltechnologie in Zusammenhänge gestellt werden. Der Auszubildende wird dazu noch in folgenden Fächern unterrichtet: Psychologie, Soziologie, Kommunikation, Bildung, Erziehung und Gesundheitsförderung. Der Unterricht in diesen Fächern befähigt ErnährungsberaterInnen dazu, die Diätetik in einen breiteren Kontext zu stellen, und ihr Fach, von einer weiter gefassten interdisziplinären Perspektive aus betrachtet, in der Kommunikation mit Patienten und Klienten erfolgreich anzuwenden. Darüber hinaus ergänzen noch die Fächer Epidemiologie, Management, Lebensmittelkunde, Catering, Informationstechnologie und Statistik die genannten Hauptfächer der Ausbildung. Die Reflektion der zukünftigen ErnährungsberaterInnen, die die Weiterentwicklung des Berufs vorantreiben soll, wird durch das Erlernen wissenschaftlicher Methoden gefördert, durch das Lesen von Fachliteratur sowie das Auseinandersetzen mit ethischen Fragen und mit klinischen Bildungsprogrammen.

Es gibt zwei Möglichkeiten für den Ausbildungsgang Diätetik, die beide im Hochschulbereich angesiedelt sind. Die erste Möglichkeit wird in der Regel favorisiert, um eine Qualifikation und Registrierung im Fach Diätetik zu erreichen. Gleichwohl ist es ebenso möglich nach einem Bachelor-Abschluss in einem für die Diätetik passenden Fach (meist Humanwissenschaften) ein Graduiertenprogramm zu absolvieren, das ebenfalls zu einer Qualifikation und Registrierung im Fach Diätetik führt. Beide Ausbildungsgänge sehen einen verpflichtenden praktischen Teil im Rahmen der Ausbildung vor.

## **A Die ErnährungsberaterIn als eingetragener und ausgeübter Gesundheitsberuf; Erwartungen an das Berufsbild seitens der Arbeitgeber und der Öffentlichkeit**

### **A 1 Berufliche Autonomie und Verantwortlichkeiten, die für die ErnährungsberaterIn geltend gemacht werden**

Die ausgebildete Ernährungsberaterin sollte in der Lage sein:

- die Anforderungen und Standards, die an die berufliche Rolle der ErnährungsberaterIn geknüpft sind, zu erfüllen;
- über die gesetzlichen und berufsgenossenschaftlichen Gesetze und Regeln des Berufes der ErnährungsberaterIn im jeweiligen Land, in dem sie praktiziert, informiert zu sein;
- Verständnis und Verbindlichkeit zu zeigen für die ethischen Grundsätze und den Verhaltenskodex, der mit dem Berufsbild der Ernährungsberaterin im eigenen Land und darüber hinaus in Europa einhergeht,
- Interesse für die Weiterentwicklung des Berufsbilds zu zeigen, um der Berufsrolle der Ernährungsberaterin die gebührende Anerkennung zu verschaffen

### **A2 Berufliche Verbindungen**

Die ausgebildete Ernährungsberaterin sollte in der Lage sein:

- ein Bewusstsein für die Rolle der ErnährungsberaterIn im Gesundheitsdienst zu entwickeln;
- relevanten Personen genau Bericht zu erstatten, medizinische und technische Berichte verfassen zu können;
- dazu beizutragen und KollegInnen dahingehend zu motivieren, Auskünfte über alle Bereiche in der Diätetik geben zu können;
- die Evaluationen und Forschungsergebnisse in der Diätetik mit anderen ErnährungsberaterInnen und weiteren Berufsgruppen im Gesundheitsbereich auszutauschen;
- mit externen Institutionen und anderen Berufsgruppen im Gesundheitsbereich Kontakte aufzubauen und in regem Austausch zu bleiben;
- moralische Standpunkte zu berücksichtigen, menschliche Bedürfnisse zu verstehen und sie im Hinblick auf die Essensauswahl und den Umgang mit Nahrungsmitteln einordnen zu können;
- kommunikative Kompetenzen zu nutzen, um dem Gegenüber Respekt zu zeigen;
- Hilfspersonal effizient einzusetzen und effektiv zu führen;

### **A3 Persönliche und berufliche Fähigkeiten der ErnährungsberaterIn**

Die ausgebildete ErnährungsberaterIn sollte in der Lage sein:

- Selbstbewusstsein zu zeigen, indem sie bei der Ausübung der Dienstleistung im Bereich der Diätetik ein bestimmtes Niveau bedient;
- bei der Ausübung ihres Berufs keine diskriminierende Haltung einzunehmen, die Rechte und Autonomie jedes einzelnen Individuums anzuerkennen;
- eigene Wissens- und Erfahrungsgrenzen wahrzunehmen und sich dann Rat und Hilfe zu organisieren;

- sich die Notwendigkeit klarzumachen, auf alle Aktivitäten Einfluss zu nehmen, die den Einzelnen und die Gruppe dazu befähigen, eine angemessene und sichere Nahrungsauswahl zu treffen;
- Strategien zu entwickeln, die die Nahrungsauswahl Einzelner und der Öffentlichkeit beeinflussen können;
- Methoden der kritischen Reflektion der Selbstdarstellung als Einzelner und als Teammitglied zu kennen;
- einen Plan für die persönliche und berufliche Weiterentwicklung zu erstellen. Dieser Plan sollte Methoden, beinhalten, die die ständige Aktualisierung von diätetischem Wissen und Praxisfragen mit einschließt;
- sich mit Einfallsreichtum für die Diätetik und die Ernährungswissenschaften engagieren, indem sie/er adäquates Lehrmaterial und Trainingsprogramme für die jeweiligen Klienten zusammenstellt,
- sich über die eigene Rolle und mögliche Einflussnahme im Rahmen der jeweiligen Arbeitsstelle klar werden, um Diätetik dort effektiv betreiben zu können,
- mit Veränderungen, Stress und Unsicherheiten umzugehen;
- sowohl teamfähig zu sein als auch Führungsqualitäten zu zeigen;
- Zeitmanagement zu betreiben, Ressourcen zu nutzen, Aufgaben effektiv zu erfüllen und Fristen einzuhalten;
- mit anderen zusammenzuarbeiten, und dabei Partnerschaftlichkeit und Verhandlungsbereitschaft zu zeigen.

**A4** Kriterien für die im Beruf arbeitende ErnährungsberaterIn, den Arbeitgeber betreffend

Die ausgebildete ErnährungsberaterIn sollte in der Lage sein:

- die diätetische Dienstleistung innerhalb einer Organisationsstruktur einzuordnen, die Funktion des Managements und die Verantwortlichkeiten der KollegInnen im Bereich Diätetik zu kennen, um Qualitätsstandards zu erfüllen;
- mit Maßnahmen der Regierung vertraut zu sein, sofern sie mit Gesundheitsfürsorge zusammenhängen und sich auf diätetische Dienstleistungen auswirken;
- sich über finanzielle Angelegenheiten zu informieren: Geschäfte, Pläne, Verträge, Qualitätsstandards, Wirtschaftsprüfungen und Bestimmungen;
- sich über aktuelle Gesundheits- und Sicherheitsvorschriften zu informieren und sie in die diätetische Praxis zu integrieren;
- mit Maßnahmen vertraut zu sein, die die öffentliche Gesundheit und Ernährung angehen;
- eine aktive Rolle in Gesundheitsaufklärungs- und Gesundheitsförderungsprogrammen zu übernehmen;
- mit dem jetzigen System der Erhaltung von Gesundheit und Aufklärung vertraut zu sein;
- Vertrautheit mit zugänglichem Gemeinwesen und Catering-Dienstleistungen zu zeigen und die für die Diätetik wichtigen gesetzlichen Bestimmungen zu kennen;
- sich in der Rolle der ErnährungsberaterIn als BeraterIn zurechtzufinden, die positiven Einfluss auf ihr soziales, wirtschaftliches und politisches Umfeld nehmen kann, um Dinge zu ändern, die das Essverhalten betreffen und um neue lokale und nationale Ernährungsstandards zu setzen;

- den hohen Stellenwert von Forschung und Lehre im Rahmen des Berufsfelds und der Gesundheitsfürsorge anzuerkennen.

## **B Grundsätze und Konzepte, die vom Diätetikberuf verwendet werden, um die Aufrechterhaltung oder Verbesserung von Gesundheit und Wohlbefinden zu sichern**

### **B1 Herangehensweise an den Patienten/Klienten**

Die ausgebildete ErnährungsberaterIn sollte in der Lage sein:

- Daten unterschiedlicher Art beim Patienten/Klienten aufzunehmen: medizinische, die Nahrung betreffende (biochemische, anthropometrische), soziale, kulturelle, wirtschaftliche und persönliche Daten und genauere Angaben zur Nahrungsaufnahme. Diese Daten sollten dann geordnet und geprüft werden, bevor ein für den Klienten/Patienten angemessener diätetischer Plan erstellt wird.
- Verständnis und Empathie für die sozialen und kulturellen Gegebenheiten zu zeigen, die den Lebensstil des Patienten/Klienten bestimmen, und die den Dialog zwischen ErnährungsberaterIn und Patient/Klient mitbestimmen können;
- das diätetische Fachwissen bei der Verarbeitung qualitativer wie quantitativer Daten anzuwenden, z. B. Wahrnehmen von Bedürfnissen bei Einzelnen oder einer Gruppe mit Rücksichtnahme auf Lebensumstände und Einstellungen und diese in die Überlegungen mit einbeziehen;
- Schwerpunkte bei gesammelten Informationen zu bestimmen, um angemessene diätetische Ziele zu setzen;
- die Daten kurz und prägnant aufzunehmen, in Anlehnung an etablierte Berufsstandards und professionalisierten Handhabungen alle notwendigen Informationen zusammenzustellen, um eine professionelle diätetische Beurteilung der Daten zu gewährleisten.

### **B 2 Fertigkeiten in der diätetischen Praxis**

Die ausgebildete ErnährungsberaterIn sollte in der Lage sein:

- praktische diätetische Ratschläge zu formulieren. Diese Fertigkeit resultiert aus der Interpretation und kritischen Prüfung der Informationen aus den verschiedenen Disziplinen, die zum diätetischen Wissen beitragen. Informationen müssen verständlich an den Klienten/Patienten weitergeleitet werden können;
- medizinische, ernährungs- und sozialwissenschaftliche Theorie in der praktischen diätetischen Beratungsarbeit im Gesundheitsbereich bei der Beratung zur Auswahl der Lebensmittel beim Essen und Trinken für Einzelne und Gruppen umzusetzen;
- Speisenpläne für gesunde Erwachsene zu erstellen und diese sowohl für kranke als auch für gesunde Personen jeglicher Altersgruppe und unterschiedlicher kultureller Herkunft zu modifizieren und dabei persönliche Besonderheiten und finanzielle Einschränkungen zu berücksichtigen;
- aufklärende Gesundheitsprogramme als Teil des gesamten Gesundheitsfürsorgeprogramms zu integrieren;

- detailliertes Fachwissen über aktuelle Theorien menschlicher Ernährung und Diätetik anzuwenden, um Strategien zu entwickeln, die eine korrekte Ausübung der Diätetik gewährleisten;
- Wissen und angemessene Fertigkeiten anzuwenden, um gesunde Ernährung zu fördern und Hilfe bei Krankheit zu leisten;
- Ernährungsprogramme für Einzelne und Gruppen zu entwickeln, diese zu planen und zu prüfen;
- einen Plan zu erstellen, mit dem Ziel, andere im Gesundheitsbereich tätige Personen, die ebenfalls am Klienten/Patienten arbeiten, einzubeziehen, sowie die Familienverhältnisse zu berücksichtigen. Darüber hinaus sollen weitere Institutionen wie z. B. soziale Dienste oder Einrichtungen wie z. B. Schwestern mit im Blick behalten werden;
- einen Zeitplan zu erstellen, um das Geleistete von Einzelnen und Gruppen zu prüfen und als Ergebnis der Prüfung die Schwerpunkte neu zu bestimmen;
- soziologisches und psychologisches Wissen anzuwenden, um Einzelne zu motivieren, damit sie ihr Essverhalten ändern;
- Kurse anzubieten, die die Teilnehmer darin schulen, Einzelne und Gruppen in ihrem Essverhalten zu beeinflussen;
- pädagogische und kommunikative Fähigkeiten, kombiniert mit dem gesamten Wissen zur Nahrungs- und Lebensmittelauswahl, zu nutzen, um diätetische und Ernährungsberatung bei Einzelnen und in Gruppen zu leisten;
- Informationstechnologien zu nutzen, um Zugang zu Informationen zu erhalten und Informationen herauszufinden und um Daten von Klienten/Patienten aufzunehmen und zu verwalten und um Forschungsergebnisse zu analysieren und zu verarbeiten;
- die Informationen mit der entsprechenden datenrechtlichen Sorgfalt und unter Einbeziehung ethischer Ansprüche zu verwalten,
- mit Einzelnen und Gruppen gemeinsam planen und kooperativ zusammenzuarbeiten.

### **B3** Auswertung diätetischer Praxis

Die ausgebildete ErnährungsberaterIn sollte in der Lage sein:

- die Wirkung von Eingriffen in die Ernährung und diätetische Behandlung zu überwachen und zu überprüfen;
- eine einfache Prüfung vorzunehmen, das Ergebnis zu interpretieren und in die diätetische Praxis einzubinden;
- Forschungsberichte der relevanten Fachgebiete als Überprüfungsparameter für die eigene tägliche Arbeit zu nutzen, damit das berufliche Wissen und die Berufstätigkeit vorangetrieben wird;
- die diätetische Praxis kontinuierlich auszuwerten und zu prüfen;
- die einzelne diätetische Maßnahme im Gesamtkontext der diätetischen Serviceleistung auszuwerten,
- über die diätetische Praxis zu reflektieren, um entsprechend reflektiert zu handeln;
- diätetisches Wissen so anzuwenden, dass es die Gesundheit oder Sicherheit Einzelner oder von Gruppen nicht gefährdet;
- ernährungswissenschaftliche und diätetische Forschungsergebnisse zu nutzen, um Beweise in der diätetischen Praxis abzustützen;
- die Begrenzung der eigenen Tätigkeit zu erkennen.



## **C Fachwissen und damit verbundene Fähigkeiten, die essentiell sind, um Diätetik auf einem gesicherten Informationsstand effizient auszuüben**

C 1: Die ausgebildete ErnährungsberaterIn sollte in der Lage sein folgende Wissensgebiete und Fähigkeiten nachzuweisen: **Ein fundiertes Grundwissen der unterschiedlichen Disziplinen, die die Diätetik ausmachen (schwarz geschrieben) und detaillierteres Fachwissen in bestimmten Wissensgebieten je nach beruflicher Ausrichtung (klinisch, administrativ oder Gemeinwesen/öffentliche Gesundheitsfürsorge)**

- *das mit Schwarz Gekennzeichnete stellt für alle europäischen Länder allgemein verbindliche Wissensgebiete für die diätetische Ausbildung dar*
- *das mit Rot Gekennzeichnete bezieht sich auf Gebiete mit der Berufsausrichtung „klinische Diätetik“*
- *das mit Blau Gekennzeichnete bezieht sich auf Gebiete mit der Berufsausrichtung „administrative Diätetik“*
- *das mit Grün Gekennzeichnete bezieht sich auf Gebiete mit der Berufsausrichtung „Diätetik für das Gemeinwesen oder in der öffentlichen Gesundheitsfürsorge“*

Die einzelnen Wissensgebiete sollten folgende Bereiche abdecken:

### **Biochemie**

- Wissen über lebendige, organische, chemische Vorgänge und Abläufe, eingeschlossen die Molekular- und Zellularwissenschaft
- Die Hauptwege von Stoffwechselfvorgängen und biochemischen Prozessen von Nährstoffen und anderen Lebensmittelbestandteilen im menschlichen Körper kennen.
- Die zellulären und molekularen Veränderungen bei Krankheiten verstehen und Stoffwechselstörungen, die bei typischen klinischen Krankheitsbildern wie Diabetes, Hyperlipämie und Adipositas auftauchen, kennen.

### **Klinische Medizin**

- Fundiertes medizinisches Hintergrundwissen, medizinische Fachbegriffe und Klassifikationen der Krankheitsbilder verstehen.
- Den Unterschied zwischen Ätiologie und Risikofaktoren kennen.
- Diagnostik, typische Therapieformen und die Art und Weise der Patientenversorgung kennen.
- **Vertieftes Wissen über Diagnostik, typische Therapieformen und die Art und Weise der Patientenversorgung zeigen. (rot)**

## **Dätetik**

- Das Grundprinzip der Modifikation von Lebensmitteln und Nährstoffaufnahme verstehen und diese als Spielarten für die Verhütung bzw. Behandlung von Krankheiten nutzen können.
- Techniken anwenden können, um die diätetische Einfuhr zu bestimmen, die nötigen Nährstoffe berechnen und die Ergebnisse interpretieren zu können und die Grenzen erhobener Daten kennen, um den Nährstoffbedarf zu bestimmen.
- Die Diäten individuell auf unterschiedliche Essgewohnheiten hin zuschneiden können, dabei die kulturellen und sozioökonomischen Bedingungen berücksichtigen und Wissen darüber, dass die Verfügbarkeit von biologischen Nährstoffen das Erreichen von Nahrungsbedürfnissen bestimmt.
- Die Gefahren von diätetischer Einflussnahme kennen und absehen, wie der Einzelne mit den Folgen umgehen kann.
- Die Bandbreite und der Gebrauch von Lebensmitteln kennen inklusive derer, die als Medikamente eingestuft und verschreibungspflichtiger Produkte, die bei der künstlichen Ernährung verwandt werden.
- Einblick in die Art und Weise, wie diätetische Eingriffe (Modifizierungen) für Diagnostik und Forschung genutzt werden können, kennen und verstehen.

## **Versorgung mit Speisen und Getränken (Catering) und Dienstleistungen im Lebensmittelbereich**

- Unterschiedliche Produktionsweisen und Dienstleistungsformen im Lebensmittel-/Cateringbereich kennen.
- Die unterschiedlichen Faktoren, die die Speisen- und Getränkeplanung beeinflussen, verstehen: z. B. Ausrüstung, Arbeitskräfte, Budget, Verfügbarkeit der gewünschten Lebensmittel und die Wirkung dieser Faktoren auf Qualität und Einhaltung ernährungswissenschaftlicher Standards.
- Über Wissen zur Qualitätskontrolle verfügen
- **Vertieftes Wissen über unterschiedliche Produktionsweisen und Dienstleistungsformen im Lebensmittel-/Cateringbereich (blau)**

## **Fertigkeiten**

- Kochkenntnisse und andere Methoden der Lebensmittelzubereitung kennen und beherrschen sowie die Lebensmittel unter Sicherstellung nährstoffspezifischer Notwendigkeiten anbieten können

## **Lebensmittelhygiene**

- Den Ablauf für eine sichere Vorgehensweise bei der Lebensmittelzubereitung kennen.
- Über grundlegende Kenntnisse in der aktuellen Gesetzgebung, in der Lebensmittelhygiene verfügen und über Vorgehensweisen wie HACCP informiert sein.
- **Über detaillierte Kenntnisse in der aktuellen Gesetzgebung, in der Lebensmittelhygiene verfügen und über Vorgehensweisen wie HACCP informiert sein. (blau)**

## **Pädagogische und kommunikative Fähigkeiten**

- Über formale und informale Methoden der Kommunikation verfügen.
- Verbale und non-verbale pädagogische Fähigkeiten beherrschen und dabei erkennen, dass für die Motivation und Teilnahme der Klienten an der gemeinsamen Arbeit zwischenmenschliche und kommunikative Fähigkeiten vorhanden sein müssen.
- Die mögliche Beeinflussung der Arbeit mit dem Klienten durch Kultur, Alter, ethnische Zugehörigkeit, Geschlecht, religiöse Überzeugungen und sozioökonomischen Status und wie sich eine modifizierte Kommunikation gestaltet, um potentiellen Barrieren wie körperlichen oder Lernbehinderungen entgegenzuwirken.
- Eine Reihe pädagogischer Methoden und Techniken kennen (Erziehungs- und Lerntheorie), die Strategien zur Gesundheitsförderung mit einschließen sollen.

## **Wissensermittlung**

- Einblick in die Prinzipien der wissenschaftlichen Erkenntnisgewinnung erhalten (Statistiken, auf Beweisen basierende Praktiken und Erkenntnisse, epidemiologische Daten), um so die Notwendigkeit zu erkennen, dass die diätetische Arbeit immer wieder von Neuem geprüft sowie Forschung und Evaluation in die Praxis eingebunden werden muss.
- Kenntnisse über den Einsatz moderner Informationstechnologien bei der täglichen Arbeit.

## **Öffentliche Gesundheit/ Gesundheitsförderung**

- Das nötige Know how dafür haben, wie man Einzelne, Gruppen und Gemeinschaften zur richtigen Produktwahl für eine gesunde Ernährung bewegt und ein zunehmendes Bewusstsein für den Zusammenhang zwischen Ernährung und Gesundheit schaffen, z. B. in Schulen, bei lokalen Einrichtungen und öffentlichen Jugendeinrichtungen.
- Deskriptive und analytische epidemiologische Studien nutzen können, um den Zusammenhang zwischen Gesundheit und Ernährung zu erläutern.
- Mit demographischen, sozialen und ökonomischen Aspekten der Lebensführung in einem lokalen und europäischen Kontext umgehen können und erkennen, wie sich diese Faktoren auf die Gesundheit auswirken.
- Grundlegendes Wissen über Maßnahmen im öffentlichen Gesundheitsbereich auf nationaler und europäischer Ebene.
- **Sich in der Rolle der ErnährungsberaterIn im öffentlichen Gesundheitsbereich zurechtfinden: Förderung, Bedarfsbestimmung, Planung, Führung, Koordination und Evaluation aller Maßnahmen im öffentlichen Gesundheitsbereich, die die Ernährung betreffen**
- **Wissen über die wirtschaftlichen, politischen, sozialen und psychologischen Aspekte von ernährungs- und gesundheitsfördernden Initiativen (grün)**

## **Pharmakologie**

- Wissen im Bereich der klinischen Pharmakologie, um über das Zusammenspiel von Medikation und Ernährung informieren zu können sowie die medikamentöse Therapie bei gängigen Krankheitsbildern und die Verwendung von Nahrungsmitteln als pharmakologische Wirkstoffe kennen
- **Im klinischen Bereich spielt die ErnährungsberaterIn im Team eine wichtige Rolle und sollte daher Namen, Wirkungen und Kontraindikationen von Medikamenten bei der Krankheitsbehandlung kennen. (rot)**

## **Immunologie**

- Die Grundlagen der Immunologie und ihre Rolle in der Ätiologie von Krankheiten kennen.
- Die Wirkung von Nahrungsmitteln auf immunologische Reaktionen kennen.
- Beratung des Klienten durch die ErnährungsberaterIn dahingehend, wie dieser Wirkstoff angemessen und sinnvoll genutzt werden kann. (rot)

## **Genetik**

- Die Grundsätze der Genetik und ihre Rolle in der Ätiologie von Krankheiten kennen.
- Das genetische Profil eines Klienten zu nutzen wissen, um die diätetische Beratung effektiver zu gestalten. (rot)

## **Soziologie und Soziale Maßnahmen**

- Die Rolle von Lebensmitteln und Essen in einem sozialen Kontext und die soziologischen Faktoren von Gesundheit und Krankheit kennen.
- Die Begriffe Status, soziale Rolle, soziale Vernetzungen und Mobilität besonders hinsichtlich der Faktoren Gesundheit und Gesundheitsversorgung einzuordnen wissen sowie den Sozialisationsbegriff auf die unterschiedlichen Lebensalter in einem Lebenszyklus anwenden können.
- Die Einteilung in unterschiedliche gesellschaftliche Schichten kennen. Die Einordnung in unterschiedliche soziale Gruppen, soziale Probleme, soziale Maßnahmen und die Angebote der Gemeinden bezüglich Gesundheit, gesundheitlicher Benachteiligung und Gesundheitsverhalten kennen. (grün)

## **Professionalität in der Diätetik**

- Die professionellen und persönlichen Entfaltungsmöglichkeiten mit den rechtlichen und ethischen Begrenzungen bei der Ausübung des Berufs kennen.
- Sich dazu verpflichten, Gesundheit zu erhalten, um den Beruf ausüben zu können und die Notwendigkeit sehen, sich während der gesamten Berufszeit fort- und weiterzubilden.

## **Administration**

- Grundlegendes Wissen darüber, wie ein Finanzplan erstellt wird und dabei gesetzliche Vereinbaren und Qualitätsstandards Berücksichtigung finden.
- Einen Finanzplan erstellen können und dabei gesetzliche Bestimmungen, Vereinbarungen und Qualitätsstandards berücksichtigen können. (blau)
- Das Nutzen von Ressourcen dokumentieren können. (blau)
- Wissen über die Planung groß angelegter Versorgungseinheiten und wie damit verbundene Ressourcen genutzt werden können. (blau)

## **Ernährungswissenschaft**

- Wissen im Bereich der Lebensmittelchemie und Nährwerte in Lebensmitteln und Speisen.
- Über die Veränderbarkeit des Nährwerts bei Lebensmitteln informiert sein, je nach Produktion, Konservierung, Verteilung und Zubereitung.
- Die Lebensmittelbezeichnungen, Vorschriften und gesetzlichen Bestimmungen kennen sowie die Verwendung von unterschiedlichen Zusatzstoffen und Methoden der Lebensmittelkonservierung kennen.

## Management und Führungsqualitäten

- Wissen über die Faktoren, die berücksichtigt werden müssen, um mit unterschiedlichen Gruppen und Einzelnen zusammenzuarbeiten und sie erfolgreich führen zu können
- Einsicht in die Notwendigkeit gewinnen, professionelle Kontakte zu pflegen, sowohl als unabhängiger Selbstständiger wie auch als kooperatives Mitglied eines Teams.
- Führungsqualitäten zeigen, um eine gute Arbeitsatmosphäre herzustellen.
- **Vertieftes Wissen über Grundsätze im Management und Führungsbereich (blau)**

## Marketing

- Wissen im Marketingbereich erwerben, um die Wichtigkeit der Ernährung für die Gesundheit unterstützen und fördern zu können.
- Wissen und Strategien für das Marketing und die Förderung des eigenen beruflichen Werdegangs als ausgebildete ErnährungsberaterIn
- **Wissen und über Strategien verfügen, wie die Einsicht gefördert und verkauft werden kann, dass für Ernährungs- und Lebensmittelanbieter die Beratung einer qualifizierten ErnährungsberaterIn notwendig wird. (grün)**

## Ernährung

- Die Grundsätze für menschliche Ernährung kennen. Ernährungsbedingte Bedürfnisse und Mechanismen, die durch eine gesunde Ernährung zur Erhaltung von Gesundheit ablaufen, kennen.
- Verfügbare Methoden kennen, die es erlauben, Einfuhr und eine gesunde Ernährung zu überwachen, aber auch die Grenzen dieser Methoden kennen.
- Die zellulären Abläufe kennen, auf die Ernährung einen Einfluss nehmen kann, und ernährungsgenetische Erscheinungsbilder kennen.
- **Die Faktoren kennen, die die Lebensmittelauswahl in Europa bestimmen. Die Zusammenhänge zwischen physischer Anstrengung, Umweltfaktoren und der Entstehung von Krankheiten kennen. (grün)**

## Mikrobiologie

- Grundkenntnisse in der Mikrobiologie, die mit menschlicher Gesundheit, Krankheit, Ernährungswissenschaft und Nahrungszubereitung in Zusammenhang stehen.
- Die klinische Mikrobiologie in Bezug auf diätetische Praxis kennen und die Mikroorganismen kennen, die am häufigsten mit Infektionen in allen Bevölkerungsgruppen in Zusammenhang gebracht werden und wie eine Minimierung der Infektionsausbreitung erreicht werden kann.

## Physiologie

- Die Funktionen des menschlichen Körpers in Gesundheit kennen, besonders das für die ErnährungsberaterIn wichtige kardiovaskuläre und endokrine System sowie die viszerale Organe (Eingeweide).
- Die Physiologie der einzelnen Systeme des menschlichen Körpers und deren zelluläre Strukturen kennen und daraus die für die ErnährungsberaterIn notwendigen Kenntnisse über ablaufende Krankheitsprozesse im menschlichen Körper ableiten können.

## **Psychologie**

- Kenntnisse über menschliches Verhalten, unterschiedliche Persönlichkeitsstrukturen und Verhaltensweisen, Wirkung von Gruppendynamik
- sowie Kenntnisse in Motivationstheorien und Beratungstätigkeit.
- Unterschiedliche Auffassungen über die Erlangung und Erhaltung von Gesundheit kennen, um Gesundheitsverhalten zu verstehen und die Faktoren kennen, die die Gesundheit bestimmen.
- Die psychologischen Dimensionen von Hunger, Sättigung und Lebensmittelwahl kennen und die psychologischen Aspekte von normalem und abweichendem Essverhalten kennen.
- Wissen, dass abweichendes Essverhalten zu klinischen Krankheitsbildern führen kann.

## **C2 Fertigkeiten**

Die Fähigkeit der Selbstreflexion auf der Basis von:

- der beruflichen Rolle als ErnährungsberaterIn, Einhaltung von Standards, erforderliche Kriterien für eine Registrierung.
- Überwachung und Prüfung der Wirkung von diätetischen Dienstleistungen.
- Er/Sie muss die kritische Selbstreflexion als einen Mechanismus begreifen, die die berufliche Praxis erhält und verbessert.
- Einsicht, dass reflektiertes Handeln und das Nachdenken über berufliches Handeln die berufliche Entwicklung vorantreiben kann.

**Die Fähigkeit, Anhaltspunkte und Informationen aus einem breiten Informationsangebot zusammenzutragen, zu prüfen und daraus begründete Schlüsse zu ziehen oder zu gehaltvollen Urteilen zu gelangen unter besonderer Berücksichtigung von:**

- den europäischen und Welternährungsproblemen,
- dem Wissen aus der Physiologie und Ernährungswissenschaft gemeinsam mit den Erkenntnissen aus der Biochemie
- der Art und Weise, wie diätetische Einflussnahme in der Diagnostik und Forschung genutzt werden kann,
- der kritischen Bewertung von Methoden, die angewandt werden, um den Ernährungsstatus von Individuen und Gruppen zu ermitteln, z. B. Anthropometrie, biochemische Tests und diätetische Untersuchungen.
- grundlegenden statistischen Methoden, die in der Diätetik und in der Ernährungswissenschaft verwandt werden.

**Die Fähigkeit, Probleme zu erkennen, zu untersuchen, zu analysieren und Lösungsvorschläge zu formulieren und dabei, wenn nötig, auf etablierte analytische Verfahren zurückgreifen können, insbesondere aber**

- neue Konzepte kritisch prüfen und integrieren können, um Veränderungen in der beruflichen Praxis zu fördern;
- ein Projekt durchführen können, dabei kritischen Umgang mit Forschungsliteratur unter Beweis stellen und eigene Ansätze und Überlegungen einbringen können.

**Eine Aufstellung über die grundlegenden Fähigkeiten und Fertigkeiten, die für die Ausübung des diätetischen Berufs notwendig sind (in der richtigen Reihenfolge)**

- Die Gründe für eine Veränderung in der Nahrungsaufnahme benennen können und diese Modifikationen in der Verhütung oder Behandlung von Krankheiten nutzen können.
- Gründe kennen, auf welche Weise die spezifische Veränderung in der Ernährung bei der Behandlung bestimmter Erkrankungen erfolgen soll.
- Die Fähigkeit besitzen, bei Klienten unterschiedlichen sozialen und ökonomischen Hintergrunds beratend die erforderliche Umstellung der Ernährung durchzusetzen.
- Art und Weise kennen, wie man Ernährung anreichert bzw. umstellt.
- Die Typen von Nährstoffprodukten kennen, die erhältlich sind (verschrieben werden können) und wann und wie sie benutzt werden.
- Den Rahmen, der für eine diätetische Dienstleistung erforderlich ist, bestimmen und gestalten können.
- Kenntnisse über die Evaluation und Interpretation relevanter biochemischer Daten besitzen
- Sowohl Standard-Rezepte, als auch Rezepte für bestimmte Diäten und damit in Verbindung stehenden abweichenden Produkten wie z. B. glutenfreiem Mehl, zubereiten können.
- Ein fundiertes Wissen über die Methoden besitzen, die in jedem Krankheitsstadium zu einem optimalen Nährstoffstatus führen.
- Wissen über die Einflussnahme, die bei einem Patienten notwendig wird, damit er einer gesunden Essensplanung folgt, dabei finanzielle und andere Beschränkungen nicht außer Acht lassen.
- Die Ursachen und Veränderungen für aktuelle Essgewohnheiten in unterschiedlichen gesellschaftlichen Gruppen kennen.

**Die Fähigkeit Daten zu sammeln und zu interpretieren, um qualitative Informationen zu erhalten, besonders:**

- theoretisches und praktisches Wissen für den Einsatz biochemischer Tests nachweisen, damit die Feststellung der Krankheit und Versorgung des Patienten in den einzelnen Krankheitsstadien gewährleistet ist;
- darüber informiert sein, wie diätetische Abänderungen für Diagnostik und Forschung genutzt werden können.

**Folgende kommunikative und soziale Kompetenzen sind für eine erfolgreiche Arbeit mit Klienten notwendig:**

- unterschiedliche Gesprächsführungsmethoden und Kommunikationsstile kennen, die im Umgang mit anderen Berufsgruppen im Gesundheitsbereich bzw. mit Küchenpersonal und Klienten angewendet werden sollen. Einen angemessenen Gesprächsstil im Dialog mit Kollegen und in der Öffentlichkeit pflegen.
- Kommunikative Fähigkeiten nutzen, um Arbeitsbeziehungen zu pflegen und Strategien im Umgang mit Druck/Stress entwickeln,
- Schranken in der Kommunikation erkennen und beseitigen können.
- Ein Gespür für die angemessenste Art und Weise der Kommunikation, passend zur jeweiligen Situation, entwickeln.
- Eine Reihe pädagogischer Methoden kennen und angemessen anwenden.

## **Sicherheit im Umgang mit Informationstechnologien, um eine erfolgreiche diätetische Praxis zu verfolgen, beinhaltet:**

- Arbeitsmethoden kennen, die in der ernährungswissenschaftlichen Forschung allgemeinen Gebrauch finden und dazu in der Lage sein, Forschungsberichte kritisch zu beurteilen;
- grundlegende Programme in der Textverarbeitung und für statistische Analysen kennen,
- Kenntnisse darüber, wie Datenbestände und Tabellen erstellt werden können;
- mit Informationstechnologien umgehen können, um mit KollegInnen kommunizieren zu können (z. B. per Email), um Recherchen durchzuführen und den Computer als Lehrmittel zu nutzen;
- Kompetenzen im Umgang mit Ernährungsanalyseprogrammen um Nahrungsaufnahmeprotokolle auswerten zu können.

## **4.0 Ausbildungsprogramme, Lehre, Lerninhalte und Bewertung**

### **4.1 Allgemeine Vorbemerkungen**

Die Entscheidungen über die Strategien und Methoden für Lehre, Lerninhalte und Bewertung bleibt den Institutionen vorbehalten. Lerninhalte und Lernergebnisse der Ausbildungsprogramme für Gesundheitsberufe jedoch sollen durch dieses Papier ergänzt werden. Es ist nicht Absicht des Richtplans, ein bestimmtes Programm zu verbreiten oder bestimmte Methoden über andere zu stellen. Diese Richtplanerklärung setzt sich für einen integrativen Zugang für die Anwendung von Theorie und Praxis ein. Es betont die Bedeutsamkeit, der Gestaltung von Lernmöglichkeiten, um die Aneignung professioneller Fertigkeiten zu erleichtern. Die Bewertungsschemen, sollen sicherstellen, dass diese Fertigkeiten auch auf einem angemessenen Niveau gelernt wurden. Fundamental und grundlegend für die Vorbereitung der Auszubildenden auf ihren späteren Beruf ist die Bereitstellung von akademischen Lernprogrammen und praxisbezogenem Lernen. Diese beiden Komponenten bilden das Fundament für eine andauernde berufliche Weiterentwicklung und lebenslanges Lernen, um bestmögliche Berufsausübung zu fördern und die Erhaltung professioneller Standards zu unterstützen.

### **4.2 Europäisches Kredit-Transfer-System (ECTS)**

ECTS ist das europäische System für die Einrichtung von Guthaben für Weiterbildung und Hochschulausbildung. ECTS wurde innerhalb der EU entwickelt, um die akademische Anerkennung zu verbessern und um erbrachte Studien oder Teilstudienleistungen, die in anderen Ländern erworben wurden, übertragbar zu machen. Das Guthabensystem erlaubt es auch, Studienleistungen innerhalb des Landes anzuerkennen.

Das ECTS-Punktesystem kann ebenso dazu verwandt werden, die Arbeitsleistung, die in einer bestimmten Zeit für ein bestimmtes Ausbildungsprogramm erbracht wird, einzustufen. Hierfür wurden beim „Tuning Projekt“ 2003 Vorschläge gesammelt. Dieses Projekt wurde im Rahmen des Sokrates-Programms von der europäischen Kommission unterstützt.

So ist beispielsweise die durchschnittliche Arbeitsleistung eines Studenten/einer Studentin pro Jahr mit ungefähr 1500 Stunden eingestuft, die über 25 Wochen hinweg erbracht werden. Das entspricht einer Arbeitsleistung von 25 Stunden für einen Kreditpunkt. 60 ECTS-Punkte entsprechen der Teilnahme am gesamten Ausbildungsprogramm im Zeitraum eines Jahres (25 Wochen) oder 75 ECTS-



Punkte, wenn das theoretische Ausbildungsprogramm mehr als 45 Wochen dauert. Im Rahmen des Tuning-Projekts wurde festgehalten, dass eine Stunde Theorie nicht mit einer Stunde Praxis gleichzusetzen ist. Als das Papier verfasst wurde, hat man jedoch nicht näher bestimmt, wie das Niveau der Theorie nach dem ersten Ausbildungsgang beschrieben werden kann.

EFAD empfiehlt, dass die Ausbildung von Europäischen ErnährungsberaterInnen, gleich welcher Ausrichtung, eine Ausbildungsdauer von 3 ½ Jahren umfassen sollte, was 210 ECTS-Punkten entspricht.

Die Punkte lassen sich folgendermaßen herleiten:

Der theoretische Teil hat eine Dauer von 2 ½ - 3 Jahren, was einer Mindestanzahl von 180 ECTS-Punkten entspricht.

Der praktische Teil hat eine Dauer von ½ - ¾ Jahren, was einer Mindestanzahl von 30 ECTS-Punkten entspricht.

Die EFAD empfiehlt, dass Aufbau-Ausbildungsprogramme von Europäischen ErnährungsberaterInnen, gleich welcher Ausrichtung, eine Mindestanzahl von 90 ECTS-Punkten haben sollten, 30 Punkte davon werden der Praxis zugeordnet.

## **5.0 Richtlinien für den praktischen Teil**

### **5.1 Allgemeine Vorbemerkungen**

Der praktische Teil des ersten oder eines weiterführenden Ausbildungsgangs in der Diätetik schafft eine elementare Qualifikation, die erfüllt sein muss, damit die Registrierung als ErnährungsberaterIn erfolgen kann. Der praktische Teil erlaubt den Auszubildenden, ihr theoretisches Wissen in die Praxis umzusetzen. Das in der Praxis anzuwendende Fach Diätetik fordert von den Auszubildenden sowohl den akademischen wie auch den praktischen Teil des Fachs auf einem Mindestanforderungsniveau zu beherrschen.

ErnährungsberaterInnen arbeiten in unterschiedlichen Settings mit verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen und Einzelpersonen. Dabei erscheint es wichtig, dass sie ihre diätetischen Fähigkeiten bei solch unterschiedlichen Arbeitsbedingungen unter Beweis stellen. Der praktische Teil ermöglicht, Wissen, Fähigkeiten und die Einstellung zur Diätetik wie in Teil 3.0 (A, B und C) erläutert, unter Beweis zu stellen und hierbei die Standards wie im folgenden Teil 6.0 erläutert, einzuhalten.

### **5.2 Bestimmungen für die Anwendung in der Diätetik**

Damit die Standards in der praktischen Ausübung des Berufs erreicht werden können, unterliegt der praktische Teil der Ausbildung folgenden Bestimmungen. Der praktische Teil muss in mindestens zwei unterschiedlichen Settings stattfinden:

- a) bei Einzelpersonen und Gruppen, die als Gesunde betrachtet werden (z. B. in Schulen oder am Arbeitsplatz)
- b) bei Einzelpersonen und Gruppen, die als Kranke bezeichnet werden (z. B. in Kliniken und Krankenhäusern)

Diese Einzelpersonen oder Gruppen stehen für eine Reihe von Kriterien: Alter, Krankheitszustand, besondere Bedürfnisse und kulturelle Unterschiede.

Sollte eine bestimmte Ausrichtung in der Diätetik angestrebt werden, ist es unter Umständen notwendig und wünschenswert, das Angebot an praktischer Erfahrung zu erweitern.

## 6.0 Akademische und berufspraktische Standards

Die Mindestanforderungen, die von einer am Berufsbeginn stehenden qualifizierten ErnährungsberaterIn erwartet werden, sind unten angeführt. Sollte eine bestimmte Berufsausrichtung in das jeweilige Wissens- und Anwendungsgebiet integriert sein (siehe unterschiedliche Farbmarkierung), so ist dieser Bereich als angrenzendes Wissensgebiet für die jeweilige Berufsausrichtung markiert. Die Erlangung der Berufsstandards geht mit den gesetzlichen Forderungen einher, die durch die gesetzlichen Bestimmungen für das Berufsbild innerhalb eines Landes festgelegt sind.

### A Die professionelle Ausübung des Berufs im diätetischen Bereich

Die examinierte ErnährungsberaterIn sollte in der Lage sein:

- die Möglichkeiten und Grenzen der Diätetik als ein praxisbezogenes Fachgebiet im Rahmen gesetzlicher und ethischer Einschränkungen je nach Land, in dem sie/er tätig ist, zu kennen;
- ethische Belange, die für die diätetische Beratung und Einflussnahme wichtig werden, einzubeziehen sowie einen professionellen und angemessenen kommunikativen Rahmen je nach Land bieten zu können;
- ihren Wissenstand und die damit verbundene praktische Tätigkeit ständig zu erneuern, um den ständig wechselnden äußeren Bedingungen und neuen ernährungswissenschaftlichen Erkenntnissen gerecht zu werden;
- selbstständiges, autonomes Arbeiten in den meisten Gebieten, die mit der Diätetik zusammenhängen, unter Beweis zu stellen. Dazu gehören folgende Gebiete: Erhebung, Planung, Durchführung und Evaluation einer sicheren diätetischen Einflussnahme;
- Leitungsfunktionen in einem Team übernehmen zu können und sich für den ordentlichen Gebrauch von Hilfsmitteln verantwortlich zu zeigen;
- effektiv als reflektierter Berufstätiger/Berufstätige zu arbeiten, basierend auf der Beurteilung der Schlüsselfächer der Diätetik
- als reflektierter/reflektierte Berufstätiger/Berufstätige Verantwortung unter KollegInnen zu übernehmen und Führungsqualitäten unter Beweis zu stellen, um persönliche und Ziele als Gruppe zu erreichen;
- angemessenes Wissen über die Arbeitsbedingungen/den Arbeitsplatz in einem diätetischen Kontext zu haben;
- **Organisationen der Gesundheitsförderung und Programme für gesundheitliche Bildung zu kennen; (grün)**
- **das theoretische Wissen und die Rolle von diätetischen Maßnahmen bei der Gesundheitsfürsorge kritisch zu reflektieren (grün)**
- die Notwendigkeit von Forschung und Wissenschaft im diätetischen Bereich anzuerkennen und zum wachsenden Wissen im diätetischen Beruf beizutragen.

## **B Anwendung von Prinzipien und Konzepten**

Die ausgebildete ErnährungsberaterIn sollte in der Lage sein:

- angemessene diätetische und ernährungswissenschaftliche Analysen und Erhebungsmethoden für ihre Tätigkeit auszuwählen und anzuwenden;
- soziale, kulturelle, finanzielle und persönliche Faktoren des Klienten gemeinsam mit medizinischen und ernährungswissenschaftlichen Informationen zu prüfen, um zu einem vernünftigen und überlegten Ergebnis bei einem diätetischen Problem zu kommen;
- diätetische Maßnahmen für eine Reihe von therapeutischen Fällen neu zu überlegen und im Zusammenspiel mit etablierten diätetischen Standards einzusetzen, um die Diätetik weiterzuentwickeln;
- selbstständige, qualifizierte Beratungsarbeit für einzelne Patienten oder deren Betreuer zu leisten, um über eine veränderte Lebensmittelauswahl einen klinischen Effekt zu erzielen;
- die Veränderung in der Lebensmittelauswahl oder Nahrungsaufnahme zu überwachen und zu dokumentieren, so dass die diätetische Therapie in der Praxis gesichert wird;
- neue Konzepte, Diskussionen und Beweisführungen aktueller Theorien und Forschungsberichte kritisch zu prüfen, um den Nutzen neuartiger Problemlösungen in der Berufspraxis abwägen zu können;
- bei der Lösung von Problemen Kreativität zu zeigen, dabei mit berufserfahrenen Kolleginnen diskutieren und nach neuen Wegen suchen, besonders dort, wo Evaluationen oft auf einen begrenzten Daten- und Informationsstand zurückgehen;
- mit KollegInnen und langjährigen MitarbeiterInnen und spezialisierten ErnährungsberaterInnen produktiv im Gespräch zu bleiben;
- die eigenen Grenzen zu kennen und Ratschläge annehmen zu können, um den Umgang und die Kommunikation mit anderen zu verbessern.

## **C Fachwissen**

Die qualifizierte ErnährungsberaterIn sollte in der Lage sein:

- ein strukturiertes und zusammenhängendes Wissen über die Hauptgebiete der Fächer, wie sie in C ausgeführt werden, abrufen zu können
- aus den zahlreichen Quellen, wie sie in C spezifiziert sind, eigene Schlüsse ziehen zu können, um Probleme zu lösen und Strategien für eine diätetische Einflussnahme zu entwickeln;
- basierend auf ihrem / seinem Wissen über Untersuchungsmethoden, wie sie in C vorgestellt wurden, ernährungswissenschaftliche Veröffentlichungen zu Diätetik und benachbarten Gebieten kritisch zu prüfen;
- kommunikative Fähigkeiten unter Beweis zu stellen, um Informationen, Ideen, Probleme und Lösungen zu Ernährung und Gesundheit auf unterschiedlichste Art und Weise je nach Gesprächspartner darzulegen (Fachleute, Laien, Gruppen oder Einzelne);
- Urteile auf der Basis von Grundannahmen der Diätetik zu beweisen und sich für Einzel- und Gruppenresultate verantwortlich zu zeigen
- Sicherheit im Umgang mit Medien zu zeigen, um Nährstoffgehalte von Lebensmitteln zu analysieren, Untersuchungen durchzuführen und Ernährungs- und Gesundheitsunterricht zu erteilen
- die Grenzen der ernährungswissenschaftlichen Annäherung und Methodik sowie der diätetischen Beratung zu beschreiben.

## **Quellenangaben**

### **Glossar (Begriffe)**

#### **Assessment (Einschätzung)**

Gesammelte Daten über den Gesundheitszustand des Patienten, Berücksichtigung aller damit zusammenhängenden Faktoren, die notwendig sind, damit eine klinische Diagnose und ein Behandlungsplan erstellt werden kann.

#### **Benchmark statement (Richtplanerklärung)**

Eine Arbeitsgemeinschaft, die unter der Schirmherrschaft der QAA ins Leben gerufen wurde. Die dabei entstandene Richtplanerklärung nennt die Merkmale von Hochschulausbildungsprogrammen in einem bestimmten Fach. Die Erklärung führt grundsätzliche Erwartungen an, die erfüllt sein müssen, damit bestimmten Standards Rechnung getragen und eine bestimmte Qualifikation erreicht werden kann. Sie nennt die Fähigkeiten und Eigenschaften, die eine Person haben sollte, die diese Qualifikation erreicht hat.

#### **Campus-based (schulisch/universitär)**

Akademischer (theoretischer) Teil der Ausbildung

#### **Clinical reasoning (Klinische Argumentationsführung)**

Kritisches und analytisches Denken, das im Zusammenhang mit klinischen Entscheidungen notwendig wird.

#### **Codes of practise (Berufskodex)**

Der Berufskodex ist entweder durch den diätetischen Beruf selber oder im Rahmen nationaler Regeln und Gesetze festgelegt. Er umfasst ethische Regeln und Grundsätze, zu denen sich diejenigen, die den diätetischen Beruf ausüben, verpflichten.

#### **Continuing Professional Development (CDP) Kontinuierliche Berufliche Weiterentwicklung**

Fortlaufender, systematisierter Prozess, bei dem diejenigen, die den Beruf ausüben, ihr Wissen, ihre Erfahrungen und ihre Fähigkeiten instand halten, verbessern und ständig aktualisieren. Damit stellen sie ihre sich ständig weiter entwickelnden Kompetenzen für die Berufsausübung unter Beweis.

#### **Critical Reflection (Kritische Reflexion)**

Annäherung an Konzepte und Hypothesen und diese begründet ausführen. Die Ausführungen sind gebunden an die Einbettung in einen Kontext und die Berücksichtigung sozialer, individueller und historischer Einflüsse auf das auszuführende Gebiet.

#### **Dublin Descriptors**

(s. Ende des Glossars)

## **European Credit Transfer System (ECTS) Europäisches Bonuspunkt-Transfer System**

ECTS ist das europäische System, das erlaubt, weiterführende und Hochschulausbildungen in ein Bonuspunktsystem zu übertragen. In der EU wurde ECTS entwickelt, um eine akademische Vereinheitlichung zu erleichtern. Studien oder Teilstudien, die in einem anderen Land absolviert wurden, werden durch das Bonuspunktsystem leichter übertragbar. Das ECTS-System kann auch innerhalb eines Landes genutzt werden. Es kann herangezogen werden, um die Arbeitsleistung in einem bestimmten Zeitraum zu messen.

## **Evaluation**

Überprüfung und Bewertung der geleisteten Arbeit, um herauszufinden, welche Dinge verbessert werden können.

## **Evidence-based practise (Ausübung des Berufs auf dem Boden beweisbarer Fakten)**

Der Verpflichtung Folge leisten, sich bei Entscheidungen auf beweisbare Fakten zu stützen, d. h. auf der Grundlage von Forschungsergebnissen zu einem professionellen, beweisbaren, individuellen Urteil zu kommen.

## **Fitness to practise (Fähigkeit, den Beruf standardgemäß auszuüben)**

Den Beruf auf angemessenem Niveau ausüben und dabei entsprechendes Wissen, Fertigkeiten und Kompetenzen unter Beweis stellen. Sich der Rolle angemessenen Verhaltensregeln und der Einhaltung von Standards verpflichtet wissen.

## **Higher Education Institute (HEI) (Hochschule)**

Ausbildende Institution, die den Bachelor-Abschluss ermöglicht.

## **Independent practitioner**

Nach dem geltenden Recht handelnde individuelle Person, die den Beruf der ErnährungsberaterIn ausübt.

## **Inter-professional (interdisziplinär)**

Zwei oder mehr Fachleute aus unterschiedlichen Bereichen, die kooperativ zusammenarbeiten und nach neuen Wegen für ihre Arbeit suchen.

## **Learning theories (Lerntheorie)**

Theorien, die sich mit Ideen beschäftigen, wie Lernen gefördert werden kann.

## **Multidisciplinary (multidisziplinär)**

Eine oder mehrere Disziplinen, die einander unterstützend zusammenarbeiten.

## **Non-discriminatory practise (Anti-diskriminierende Ausübung des Berufs)**

Bei der Ausübung der Tätigkeit versichern Einzelpersonen, Teams und Organisationen, dass niemand (Patienten, Pflegende, Kollegen oder Auszubildende eingeschlossen), weder direkt oder indirekt aus folgenden Gründen benachteiligt wird: Alter, Hautfarbe, Glaube, kriminelle Vergehen, Kultur, Behinderung, ethnische oder nationale Herkunft, Geschlecht, Familienstand, gesundheitliche Verfassung, geistige Verfassung, Nationalität, physisches Erscheinungsbild, politische Überzeugung, Rasse, Religion, Verantwortung für Abhängige, sexuelle Identität, sexuelle Orientierung oder soziale Schicht.

**Practical placement/ Clinical education placement (Praktikumsplatz/ Praktikumsplatz im Klinikbereich)**

Praktikumsplatz, der es ermöglicht, die gelernte Theorie in die Praxis umzusetzen.

**Problem solving (Problemlösung)**

Übungen, die den Auszubildenden befähigen, sein bestehendes Wissen zu überprüfen und Lösungswege für ein gestelltes Thema oder eine Frage zu finden. Diese Übungen sollen sein Wissen vertiefen und seine konzeptionellen und methodologischen Fähigkeiten weiter entwickeln. Darüber hinaus soll insgesamt seine Annäherung an die Berufspraxis verbessert werden.

**Professional autonomy (Berufliche Autonomie)**

Dazu in der Lage sein, bei der Behandlung von Patienten/Klienten Entscheidungen zu treffen, die auf beruflicher Erfahrung und Wissen basieren.

**Reflective practice/ reflection on action (Reflexion in der beruflichen Tätigkeit/ beim beruflichen Handeln)**

Reflexion nach Beratungen oder Behandlungen, d. h. eine Situation nochmals überdenken und des Öfteren auch mit einer Kollegin diskutieren. Dies verlangt Selbstreflexion und sollte handlungsorientiert sein und zu Veränderungen führen.

**Reflection in action (Reflektiertes Handeln)**

Sich darüber im Klaren sein, was man tut, d. h. wissendes Handeln.

**Resource**

Das Potenzial oder die Vorzüge bei einer Person oder Organisation, z. B. Zeit, Geld, Ausrüstung, Personal, fachliches Wissen einer Person, das genutzt werden könnte, um andere bei Bedarf zu unterstützen.

**Self-directed learning (Selbstbestimmtes Lernen)**

Unabhängiges Lernen, das vom Auszubildenden selbst in Gang gebracht wird.

**Tool (Werkzeug)**

Instrument oder Methode

**User (Benutzer)**

Jeder, der eine diätetische Dienstleistung in Anspruch nimmt (Patienten, Klienten, die Öffentlichkeit, Catering-Dienstleister, Lebensmittelindustrie, Kunden)

## **Die Dublin Descriptors (2004)**

### **Auszubildende, die den ersten Ausbildungsgang absolviert haben, müssen über folgende Qualifikationen verfügen:**

Sie kennen sich aufbauend auf ihre allgemeinen schulischen Vorkenntnisse in einen bestimmten Wissensgebiet aus und bewegen sich normalerweise auf einem Niveau, dass durch das Studium weiterführender Texte einige Aspekte mit einbezieht, die in ihrem Wissensgebiet in erster Linie diskutiert werden.

Sie können ihr Wissen auf eine Art anwenden, die eine professionelle Herangehensweise an ihrem Beruf zeigt. Sie verfügen über Kompetenzen, die ihnen ermöglichen, in ihrem Wissensgebiet zu argumentieren und Problemlösungen anzubieten.

Sie sind dazu in der Lage, relevante Daten (normalerweise in ihrem Wissensgebiet) zu sammeln zu interpretieren und zu beurteilen. Ihre Überlegungen schließen relevante soziale, wissenschaftliche oder ethische Aspekte mit ein.

Sie sind dazu in der Lage, Informationen, Ideen, Probleme und Problemlösungen vor einem Fach- wie auch Laienpublikum zu präsentieren.

Sie haben ihre Lernmethoden so weit entwickelt, dass sie dazu in der Lage sind, weiterführende Studien weitgehend selbstständig zu betreiben.

### **Auszubildende, die den zweiten Ausbildungsgang absolviert haben, müssen über folgende Qualifikationen verfügen:**

Sie haben Wissen und Verstehen unter Beweis gestellt, dass mit dem Bachelor-Niveau einhergeht und eine Grundlage oder Chance für Originalität bei der Entwicklung bzw. Anwendung von Ideen in einem wissenschaftlichen Kontext bietet.

Sie können ihr Wissen und ihre Kompetenz für Problemlösungen in unbekanntem Gebieten mit breiterem (interdisziplinären) Kontext, das sich auf ihr Wissensgebiet bezieht, anwenden.

Sie sind dazu in der Lage, mit komplexeren Sachverhalten umzugehen und Wissen zu integrieren und dabei auch bei begrenzter Informationslage Urteile zu fällen, die soziale und ethische Verantwortlichkeiten mit berücksichtigen.

Sie können ihre Schlussfolgerungen wie auch ihr Wissen und ihre Argumentationsstränge, die sie dort hingeführt haben, sowohl vor einem Laien- als auch einem Fachpublikum klar und deutlich referieren.

Sie haben sich Lernmethoden erarbeitet, die ihnen erlaubt, weitgehend selbstständig ihre Studien fortzusetzen.

### **Auszubildende, die den dritten Ausbildungsgang absolviert haben, müssen über folgende Qualifikationen verfügen:**

Sie haben einen systematisierten Überblick über ein Wissensgebiet, und sie beherrschen die Forschungsmethoden, die mit diesem Wissensgebiet einhergehen.

Sie haben gezeigt, dass sie den erheblichen Teil eines Forschungsvorhabens mit wissenschaftlicher Redlichkeit begreifen, anlegen, aufbauen und einpassen können.

Sie haben einen Forschungsbeitrag erbracht, der bisheriges Wissen über den Forschungsgegenstand erweitert, indem sie außerordentliche Forschungsarbeit geleistet haben, von der ein Teil nationale oder internationale Beachtung durch die Veröffentlichung eines Artikels verdient.

Sie sind dazu in der Lage, neue und komplexe Sachverhalte und Ideen zu analysieren, zu evaluieren und zusammenzufügen.

Sie können mit ihren Kollegen, dem wissenschaftlichen Umfeld und mit der Öffentlichkeit über ihr Fachwissen diskutieren.

Von ihnen kann erwartet werden, dass sie in einem professionellen und akademischen Kontext technologische, soziale oder kulturelle Erneuerungen in einer Wissensgesellschaft vorantreiben.